

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

29 (11.3.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670468)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/3 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Böttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Wöhrlich. Bremen: Hr. C. Schlotte und B. Scheller.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 29.

Dienstag, den 11. März.

1890.

Rundschau.

— Die „Post“ glaubt aus dem **Trinkspruch des Kaisers** entnehmen zu sollen, daß, wenn es wider Verhoffen nicht gelingen sollte, auf dem Wege positiver Socialreformen die Bewegung in der Arbeiterwelt in friedliche, mit unserer Staats- und Gesellschaftsordnung verträgliche Bahnen zu lenken, von der repräsentativen Kraft des Staates mit der äußersten Energie Gebrauch gemacht werden soll. Aber doch nur, wenn wirkliche Ausschreitungen stattfinden.

— Der **Prinz von Wales** wird gegen den 20. d. M. zu mehrtägigem Besuche am Berliner Hofe eintreffen.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Blätter verbreiten, daß an maßgebender Stelle die Absicht, dem neuen Reichstage ein **Socialistengesetz** vorzulegen, nicht mehr bestehe. Wir haben Grund, diese Nachricht für zutreffend zu halten.

— Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr.“ soll die **Militärvorlage** dem Reichstag erst im Herbst zugehen. Ueber den Inhalt der Vorlage gehen dem Blatt folgende Mittheilungen zu: Sie bezweckt zunächst Reorganisation der Feld-Artillerie und Ergänzungen an Specialtruppen bei den neuen Armee-corps. Die Feldartillerie-Regimenter sollen auf die gleiche Zahl von Abtheilungen und diese wiederum auf die gleiche Batteriezahl gebracht werden, nämlich jedes Regiment zu 4 Abtheilungen und diese zu je 3 Batterien, einschließlich der bestehenden Reitenden Abtheilungen. Außerdem ist eine Vermehrung der Unterofficiere und eine Aufbesserung ihrer Lage in Aussicht genommen.

— Angesichts der bevorstehenden neuen Militärvorlage erscheint es am Platze, nochmals auf das Verhältniß hinzuweisen, in welchem die Militäretats der verschiedenen Mächte zu einander stehen. Es haben für Militärzwecke in den Jahren 1887—1890 verwendet:

1) Frankreich	5,082,056,824 M.
2) Rußland	3,254,367,736 „
3) Das britische Reich	2,475,733,516 „
4) Deutschland	2,430,389,373 „
5) Oesterreich	1,351,884,000 „
6) Italien	1,253,581,077 „

— Die **Stärke der deutschen Reichstagsparteien** ist seit 1871 folgende gewesen:

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890
Conservative	92	54	78	115	77	104	120	91
Nationallib.	119	152	127	98	45	50	96	42
Centrum	58	91	93	93	98	109	101	107
Freisinnige	45	49	35	26	59	61	31	70
Polen	14	14	14	14	18	16	12	16
Socialdemokr.	1	9	12	9	12	22	11	35

Außerdem sind in den jetzigen Reichstag gewählt 10 Volksparteiler, 11 Welsen, 1 Däne, 4 Antisemiten und 10 Elässer. Von den Conservativen gehörten 71 dem alten Reichstag an, 20 sind neu gewählt. Gewonnen haben die Conservativen 6 Sitze, verloren 32. Von den 42 Nationalliberalen sind 27 wieder- und 15 neu gewählt. Die Partei hat 3 Sitze gewonnen und 59 verloren. Die Freisinnigen zählen 34 Wieder- und 26 Neugewählte, und haben 38 Sitze gewonnen, 4 verloren. 5 Freisinnige sind doppelt gewählt, und wird die Partei daher 5 Sitze in Nachwahlen zu verteidigen haben. Vom Centrum gehörten 76 dem alten Reichstag an, 31 sind neu gewählt; gewonnen sind 11 Sitze, verloren 3, und 2 Mitglieder der Partei sind doppelt gewählt. Von den Socialdemokraten sind 9 wieder-, 26 neugewählt, gewonnen 26, verloren 1 Sitz. 1 Socialdemokrat ist doppelt gewählt. Die 10 Volksparteiler sind sämtlich neugewählt. Unter den Polen befinden sich 9 wieder- und 7 neugewählte; die Polen haben 3 Sitze gewonnen. Die Welsen setzen sich aus 6 wieder- und 5 neugewählten zusammen; sie haben 5 Sitze gewonnen. Der

eine Däne ist wiedergewählt. Von den Antisemiten ist 1 wiedergewählt, die übrigen 3 haben der Partei 3 Sitze gewonnen. Unter den Elsäß-Lothringern befinden sich 7 wieder-, 3 neugewählte; die Partei hat 4 Sitze verloren.

— Ueber die **angebliche „Kanzlerkrisis“** erhalten wir noch folgende Mittheilung, welche der Wahrheit jedenfalls entspricht. Ob in der That z. B. eine verhängnisvolle Auffassung hinsichtlich des Socialistengesetzes oder der Behandlung der Socialdemokratie in den höchsten Kreisen des Reichsregimentes besteht, kann für das Verbleiben des Reichskanzlers nicht ins Gewicht fallen. Weder wird Fürst Bismarck vom Kaiser, noch Kaiser Wilhelm von seinem Kanzler lassen. Aber, wie aus der Rede des Kaisers an der Tafel der brandenburgischen Stände hervorgeht, unzweifelhaft haben wir es mit der Thatfache zu thun, daß der Kaiser persönlich mit vollster Energie und Hingebung die oberste Leitung der Staatsgeschäfte wogweisend und bahnbrechend in die Hand genommen hat, und daß das dem Fürsten Bismarck einst über den Prinzen Wilhelm zugeschiedene Wort: derselbe werde keinen Kanzler gebrauchen, sondern Kaiser und Kanzler in einer Person sein, in gewissem Sinne jetzt schon seine Erfüllung findet. Uebrigens gilt es als sicher, daß, soweit Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu begreifen waren, dieser Ausgleich erfolgt ist und die Behandlung der schwebenden Fragen in grundsätzlicher Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler geschehen wird.

— Bemerkenswerthe Gesändnisse sind es, zu denen sich die **socialdemokratische Presse** herbei läßt. In der „Sächs. Arb.-Ztg.“ beispielsweise wird gesagt, daß das Socialistengesetz eine geistliche Organisation unmöglich mache, und daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das bei den Wahlen zum Ausdruck kam, einen wenn auch dürftigen Erfolg bot. Also hat das Socialistengesetz doch nicht die Socialdemokratie gestiftet, sondern deren Organisation wesentlich gebindert. Nun, das war ja auch kein vornehmster Zweck und es ist recht zeitgemäß, daß dies von der socialdemokratischen Presse selbst zugestanden wird. Aber die Partei hat die Parole ausgegeben, daß dieser Reichstag ihr nur sehr wenig bieten könne und bezeichnet als Hauptleistung der Fraction „möglichste Ausnutzung des „Socialhumbugs“ für den Arbeiter.“ So zu lesen im vorgenannten Blatte. Die große humanitäre Bewegung unserer Zeit, die geistliche Aufrichtung von Schutzwallen gegen Noth und Elend der Arbeiter, wie nie eine Geschäftsepoche sie kannte, ist nichts anders in ihren Augen als „Socialhumbug!“ — Aber die Gesändnisse gehen noch weiter. Bevor wir die letzte Eröffnung des Sächsischen Blattes tiefer bängen, sei hervorgehoben, daß sich das „Berliner Volksblatt“ diese Aeußerungen durch Wiederabdruck ohne Commentar angeeignet, daß wir es hier also mit keiner vereinzelten Stimme aus dem Lager zu thun haben, sondern mit einem Programm der ganzen Partei. Die letzte überraschende Kundgebung also lautet: „Die Spießbürger mögen sich beruhigen: wir werden sie nicht durch „positive Vorschläge“ erfreuen, dazu sind wir viel zu geschäftig.“ Das ist doch einmal ein Wort! Also die Herren werden keine Vorschläge machen, wie die Welt nach ihren Angaben verbessert werden soll? Ja, was wollen sie dann aber im Reichstag? Woher die betäubende Anhäufung von Phrasen zur Verblendung der Wähler vorher? Hat man denn im socialdemokratischen Lager kein Organ dafür, daß man sich ein ungeheures Fiasco auf diesem Wege hole, dem ein endloses Hohnlachen folgen muß?

— Die zum 1. k. Mts. befohlene **Formation einer Eisenbahn-Brigade** zeugt von der großen Bedeutung, welche diesem Truppenteile beigemessen wird. Das jetzige Eisenbahn-Regiment ist aus dem Eisenbahn-Bataillon hervorgegangen, welches gleich nach Vereinigung des Feldzuges 1870—71 formirt und im Jahre 1875

zu einem Regiment von zwei Bataillonen erweitert wurde. Im Frühjahr 1887 wurde bei der allgemeinen Verstärkung der Armee das Eisenbahn-Regiment auf 4 Bataillone zu 4 Compagnien gebracht und dem damaligen Oberstleutnant Knappe zur Führung unterstellt, welcher es noch jetzt als Oberst commandirt. Die 15. und 16. Compagnie gehören dem sächsischen, beziehungsweise württembergischen Contingent an, werden jedoch wie die übrigen 14 Compagnien zum Gardecorps gerechnet. Der Regimentsstab besteht aus einem Major (Münche) als etatmäßigen Stabs-officier, den beiden ältesten Hauptleuten und zwei Regiments-Adjutanten. Außer den 4 Bataillonen besteht noch die Betriebsabtheilung der ca. 45 km langen Militär-Eisenbahn Berlin-Jossen-Schießplatz Rummendorf, an deren Spitze der etatmäßige Stabs-officier des Regiments steht. Zu dieser Abtheilung gehört: 1) Die Betriebs-Compagnie, welche unter Commando eines der beim Regimentsstabe befindlichen Hauptleute steht, und den Fahrdienst, den Bahnbewachungsdienst und Bahnunterhaltungsdienst versieht. 2) Die Reparatur-Verkstatt unter Leitung eines Officiers als Maschinenmeister. 3) Das Centralbureau der Betriebsabtheilung. 4) Das Materialien-Hauptdepot. Dem Regiment attachirt ist die Luftschiffer-Abtheilung unter Commando des württembergischen Majors Schill. Sobald sich Gelegenheit bietet, giebt das Regiment Commandos zum Verlegen des Oberbaues auf neu zu erbauenden Staats- und Privatbahnen ab, führt auch auf Gesuche Sprengungen auf elektrischem Wege mittelst Dynamits und Schießbaumwolle aus. Das Regiment besitzt zwei Übungsplätze, den einen bei Schöneberg, den anderen bei Clausdorf, einer Station der Militär-Eisenbahn. Die Kriegstätigkeit des Regiments besteht ungefähr in folgendem: 1) Neubau fehlender Eisenbahnlinien an der Grenze, zunächst zum strategischen Aufmarsch, dann in Feindesland; 2) Aufbau der Ausstellungenbahnhöfe für die Truppen; 3) Wiederherstellen zerstörter Eisenbahnstrecken; 4) Wiederherstellen zerstörter Telegraphenlinien; 5) Herstellung von Umgehungsbahnen; 6) Zerstören von Eisenbahn- und Telegraphenlinien; 7) Zerstörung zerstörter und Bau neuer Eisenbahnbrücken; 8) Zerstörung von Brücken; 9) Uebernahme des Betriebes auf den Eisenbahnlinien in Feindesland; 10) Bewachung und Unterhaltung vorhandener Bahnlinien in Feindesland.

— Nach einer Meldung aus **Sanibar** sind daselbst am Montag voriger Woche Major Liebert und 29 deutsche Officiere angekommen. Mit dieser Nachricht steht die Meldung von der Ueberfiedelung Emin Pascha's nach Sanibar in augenscheinlichem Zusammenhang. Ueber die Vorschläge, welche der deutsche Commissar an Emin zu überbringen hat, und über die zwischen beiden getroffenen Vereinbarungen wird hoffentlich nicht lange mehr Unklarheit bestehen. Inzwischen nehmen die Vorbereitungen für eine weitere Ausdehnung der kriegerischen Operationen des Reichscommissars ihren Fortgang. Aus zuverlässiger directer Quelle erhält die „Post. Ztg.“ folgende Nachricht: „Für die deutsche Action in Ostafrika finden seit einiger Zeit erhebliche Rekrutierungen in Aegypten statt. Seit Mitte vorigen Monats werden in Kairo etwa 1000 Mann eingercirt, hauptsächlich Sudanese, darunter ein Theil der Leute Emin Pascha's. Das gesammte angeworbene Contingent beläuft sich auf 1500 Mann, welche am 10. d. Mts. von Aegypten nach Sanibar abgehen werden.“ Auch diese Rekrutierungen erfolgen vermutlich auf Veranlassung Major Liebert's, der auf der Reise nach Sanibar seinen Aufenthalt in Aegypten benutzt haben wird, um die erforderlichen Anordnungen dafür zu treffen. Die neu geworbenen Mannschaften sind zur Verstärkung der Wissmann'schen Truppe für die Operationen im südlichen Theil des Riftgebiets bestimmt; vor einiger Zeit schon wurde auf diese Ergänzungen vorbereitet.

Hierzu eine Beilage.

Wochenschau.

(Inhalt: Bismarck nimmt das Inventar im Reichskanzlerpalais auf. Naturgeschichte des Bod. Ein „reactionärer Agitator.“)

Fürst Bismarck bleibt also vorläufig als Reichskanzler noch am Ruder; Windthorst kann sich das Reichskanzlerpalais einmal von weitem ansehen. Aber wahr ist es, daß Bismarck bereits im Palais zur Inventaraufnahme schritt, um festzustellen, was ihm gehört und was dem Reiche. Unser Berichterstatter in Berlin hat ihn dabei belauscht und uns folgendes hübsche Gespräch zwischen Bismarck und seinem Haushofmeister mitgeteilt:

Fürst Bismarck: Also kommen Sie nur her; wir wollen gleich feststellen, was mir gehört und was nicht.

Haushofmeister: Zu Befehl, Durchlaucht.

Fürst Bismarck: Vorerst im Keller. Die vollen Fässer und die vollen Weinflaschen gehören mir, die leeren gehören dem Reiche. Selbstverständlich gilt das auch von den Speisekammern.

Haushofmeister: Zu Befehl, Durchlaucht.

Fürst Bismarck: Nun zum Parterre oder auf Deutsch: Erdgesch. Pferde und Wagen und was sonst im Stalle sich befindet, gehört mir. Ich bin mit dem Reiche nicht schlecht gefahren und das Reich nicht mit mir. Wie mein Nachfolger mit dem Reiche fährt, das ist mir vollständig Wurscht. Sämtliches Küchengerät gehört ebenfalls mir. Mein Nachfolger soll sich zu den Suppen, die ihm das neue Regiment einbringt, auch ein eigenes Geschirr anschaffen. Verstanden?

Haushofmeister: Zu Befehl, Durchlaucht.

Fürst Bismarck: Nun gehen wir zum ersten Stockwerk. Sämtliches Ameublement, die Bilder und was tragbar ist, gehört gleichfalls mir. Nur zwei Sessel schreibe Sie auf. Das sind die, zwischen welchen mein eventueller Nachfolger jetzt im Reichstage sitzt wird. Nur einen leeren Bogen Papier lassen Sie liegen, damit mein Nachfolger nicht sagen kann, ich hätte nicht einmal einen leeren Bogen Papier zurückgelassen, auf welchen er sein Demissionsgesuch schreiben kann. Verstanden?

Haushofmeister: Zu Befehl, Durchlaucht.

Fürst Bismarck: Was am Boden noch an Gerümpel aus der Conklictszeit existiert, nehme ich auch mit. Ich muß meinem Nachfolger Platz machen für die Gerätschaften der nächsten Zeitperiode; denn da wird manches zerstückelt werden. Verstanden?

Haushofmeister: Zu Befehl, Durchlaucht.

Fürst Bismarck: So, nun bin ich fertig. Was da ist, nehme ich mit. (Singt: „So leb' denn wohl, du altes Haus!“) — Die Vöcker werden mir zu bodig, will sagen häßlich. Mögen sie nun meinewegen den Bod zu Gärtnern legen. Apropos, da fällt mir eben ein, es giebt ja neuer frischen Bod. Besorgen Sie uns ein paar Maack zum Abschiedstrunk.

Was Bod ist, das konnte der geneigte Leser dieser Tage beim großen Bodier-Concert erfahren. Der Bod ist ein Thier, welches Sprünge macht, die ihm leichtsinnige Menschen gerne nachmachen. Am gemüthlichsten ist der Bod, wenn er einen kößt, und manchmal ist er sehr tomsch, wenn er geschossen wird, wogu man jedoch nicht gerade Jäger zu sein braucht, sondern auch Minister, Diplomat, Demokrat oder Courmacher sein kann. Der Bod wird hauptsächlich zum Trinken gebraucht; daß er auch zum Reiten benutzt wird, nämlich von den Hegen, ist natürlich eine Fabel; denn der Bod ist kein Rejessitel, auf dem die Hegen zum Blockberg reiten, sondern höchstens ein Comptoirsessel. Der Bod kommt in verschiedenen Arten vor, z. B. der Sägebod, der Münchener Bod, der Berliner Bod, der Büding'sche Bod, der Haslinder Bod, der Ehler'sche Bod, der Hoyer'sche Bod, zusammen sieben Böde. In Berlin giebt es auch einen Hofmusikalienhändler Bod, und Dr. Bod schrieb das Buch vom gesunden und kranken Menschen, ein vorzügliches Buch für Gesunde, um krank zu werden, wenn auch in etwas bodbeinigem Stil geschrieben. In grüne Bodbeutel von Glas mit weiten Bänden und engen Häfen gezogen und feste verkorkt, ist der Bod nicht gefährlich, aber wehe, wenn er losgelassen! Gegeben wird der Bod gar nicht, außer wenn man ihn als Kammerbraten vorgelegt kriegt, und als „Bodwürste“ in Gestalt von Pfefferwürsten, die es auf dem Bod-Concerte gab. Bekannt ist wohl, daß der Bod auch einen Bart hat, welcher auf den Alpen wächst. Vom wohlriechenden Moosjuchstier unterscheidet sich der Bod dadurch, daß er aus Rückfichten auf die Nase nicht zu Parfüm verwendet wird.

So weit die Naturgeschichte des Bod. In letzter Zeit sind in unsern Blättern mangelnde Bodbeutel vorgekommen; zum Beispiel vom kalbenden Pferde, von Calberla und Coaks (vide Neue Welt!), vom geborenen Kaufmann und von Franz Poppe als „reactionärer Agitator.“ Dieser ließ sich aber nicht in's Bodhorn jagen, sondern fuhr hoch vom Bode daher, indem er erklärte, er agitiere als Lehrer grundfänglich niemals. Da befindet er sich aber in einem böden Irrthum; denn gerade als Lehrer hat er den Beruf und die Pflicht, durch Wort und Schrift in und außer der Schule gegen die Dummheit zu agitieren. In einem heitern Commers haben wir ihn vor Jahren, als die Lehrer noch recht färglich besoldet wurden, folgende Verse singen hören:

„Franz Poppe empfiehlt sich als Sänger und Meister; Für 200 Thaler verleiht er die Geister.“ — Ist das nicht echt reactionär? — Und nun lese man untenfolgendes, von ihm verfaßtes Gedicht in dem von ihm herausgegebenen „Album Oldenburger Dichter,“ das sich auch zu Confirmationsgeschenken eignet; dann wird man gestehen müssen: das ist ja die reine freisinnig-demokratisch-christlich-reactionäre Agitations-Poesie.

Mannes Ehr' und Mannes Wehr.

Nun stumps an die vordrübergeht Die Freiheit, die sich bläst, Wenn dich die Dummheit nicht versteht, Wenn dich der Böbel sämmt: So läche nur ob blindem Unverstand Und wirke fieber unvernünftig! Doch will, was göttlich du erkannt, Die Falschheit Bögen strafen, So schmettre kühn und jenenbrant Zu Grund des Truges Sclaven; Der Rede Macht, sie treffe wie der Blitz Die Lüge wie den Überflut! Und stellt dich Posheit vor Gericht Und giebt dir Adenfreiche Und speit dir gar ins Angesicht, So schweige und erbleiche! Mehr als ein Wort trifft Schweigen, kalt und stolz; Die Wahrheit schlug man stets ans Holz! Doch will man keine Mannes Ehr' Verjüdeln gar und schänden, So fenne kein Verhören mehr, So nimm das Schwert zu Händen! Für deine Ehre kämpfe bis aufs Blut; Ein Schuß der Mann, der das nicht thut! Und in seinem reactionär-plattdeutsch-humoristischen Gedicht: „de Hasekrut“ heißt es am Schluß (siehe „Marsch und Geß“ plattdeutsche Gedichte, erschienen bei Wilmann u. Gerriets, schön gebunden, mit dem Bildniß des Verfassers nur 1 Mark): „Geht ihr an diesem Grab vorüber, Ihr Kinder, still! wie sich's gebührt; Hier liegt ein Schulmann begraben, Der noch im Tod das Scepter führt!“ — (Dar rufft up.)

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Militärisches.** Am Sonnabend rückte das Dragoner-Regiment zum ersten Mal mit Lanzen zur Feldbienenübung aus. Die im April geplante Ausrüstung des Dragoner-Regiments mit neuen Karabinern findet erst im Juni statt.

X— Die jungen Leute, welche zum **einjährig-freiwilligen Dienst** berechtigt sind und ihre active Dienstpflicht beim oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ableisten wollen, resp. bereits für dieses Regiment angenommen worden sind, haben sich am 1. April d. J., Morgens 8½ Uhr, im Portal der Caserne des diesseitigen II. Bataillons zu versammeln und unter Vorzeigung ihres Berechtigungsscheines sowie eines obrigkeitlichen Attestes über ihre sittliche Führung seit Ertheilung der Berechtigung bei dem Regiments-Commando in Oldenburg zu melden.

X— Zum 1. Juni d. J. ist die Stelle eines **Assistenzarztes** am hiesigen Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital neu zu besetzen. Dieselbe gewährt freie Station und eine Vergütung von 1000 M im ersten und von 1200 M in den folgenden Jahren. Gesuche um diese Stelle sind bis zum 1. April d. J. bei der Direction des Hospitals einzureichen.

X— **Lehrpersonal.** Der Lehrer Heinken zu Welheide ist zum 1. Mai d. J. zum Lehrer an der Schule zu Bittel und der Nebenlehrer Dietrich zu Waddens zum Hauptlehrer in Labbrügge ernannt. Die mit einem Dienstlohn von 890 M incl. 90 M Vantensschädigung verbundene Hauptlehrerstelle zu Welheide, Gemeinde Dankersee, ist neu zu besetzen.

X— Der Vermögensbestand der drei **Mengerischen Stiftungen** am 31. December 1889 ist ermittelt: a. für den Pensionsfonds für unverheirathete elternde Mädchen auf 68245,75 M; b. für den Weiskindfonds für unverheirathete elternde Dienstmädchen auf 25639,90 M; c. für den Unterstützungsfonds zur Ausbildung hilfsbedürftiger Mädchen auf 28990,54 M. Die Einkünfte dieser Fonds werden zur Bezahlung der von der Frau Wittve Mengerchen ausgegebenen Jahrgelder stiftungsmäßig bewilligten Pensionen und Unterhaltungen verwendet.

— Nach einer heutigen Annonce in unserm Blatte veranstaltet der **Gewerbe- und Handelsverein** am Mittwoch Abend in der „Union“ einen Vortrag von Herrn Patentanwalt Sach aus Leipzig. Der Herr Vortragende wird über das Patentwesen im Allgemeinen, Nutzen und Schäden, wie auch über die einschlägigen Vorschriften und Gesetze sprechen. Es ist für alle Gewerbe- und Industrie-treibende wichtig, Bestimmungen des Patents, Muster- und Marken-Gesetzes kennen zu lernen, da hierdurch mancher sich vor den Folgen von Patentverletzungen schützen kann, sowie es überhaupt von Interesse ist, zu erfahren, unter welchen Bedingungen Erfindungen patentfähig sind und welche Schritte zur Erlangung von Patenten gethan werden müssen. Ebenso dürfte es lehrreich sein, die Vorschriften des Muster- und Marken-Gesetzes kennen

zu lernen. Wie aus den Beurtheilungen anderer Ber eine hervorgeht, sind die Ausführungen des Herrn Sach recht klar und werden durch Vorzeigung von Gegenständen, sowie Probezeichnungen und Ausführung von Beispielen in hohem Grade interessant. Herr Sach wird auch Anfragen über das Vortragsthema gerne und sofort beantworten.

— Das **Reiter-Fest** des Oldenburger Reitclubs in der von Herrn Handelsgärtner Rod äußerst geschmackvoll decorirten Lehnhardt'schen Reithalle hatte am Sonnabend, den 8. März, ein so zahlreiches Publikum herangezogen, daß es an Sitzplätzen mangelte. Wenn man in Erwägung zieht, daß es sich hier um keine Reiter von Profession wie in einem Circus handelt, sondern nur um junge Männer, welche die Reitkunst sowohl als das Vergnügen wie der Gesundheit wegen erlernen, dann muß man offen gestehen, daß hier etwas geleistet wurde, was die größten Erwartungen übertraf. Die Eröffnungs-Quadrille, geritten von 8 Herren in Jockey-Costüm, ging wie am Schnürchen und geradlinig musterhaft war die Schluß-Quadrille. Die jugendlichen schönen und kräftigen Gestalten der 8 Herren waren mit ihren Pferden wie vernachlässigt und leichten die in den reizend arrangirten Touren, als wäre das Gleichen nur ein Kinderspiel. Mit dieser Vorführung schon mußte es Jedem klar werden, weshalb ein aus-gezeichneter Lehrer der Reitkunst Herr Lehnhardt ist und wer daran noch zweifelte, dem mußte die voll-überzeugung kommen, als die englische Fuchshunde unter dem Damenfahrl geritten wurde. Ein altes Weib sagt: „Kein Vergnügen ohne Damen.“ Darum repetirte sich denn auch die Dame nach der Pause um 10 Minuten als eine Reiterin comme il faut. Wie hübsch und fest sah sie im Sattel, wie tofett hielt sie Zügel und Reithose, wie fest trug sie den weis beschleierten Männerhut auf dem blonden Lockenkopf, wie wie schnippsch machte sich während des Reitens namentlich ihre Oberlippe bemerkbar, fast als wollte sie sagen: hier ist der beste Platz für ein schmuckes Männerbärtchen, wäre ich keine Dame, so möchte ich wohl ein Mann sein. In dem Fußgängerkreise soll sogar darauf gewettet sein, daß die Reiterin eine Zwillingsschwester des Reitlehrers und Reiterin Lehnhardt wäre. Doch dem sei wie ihm wolle, die edle Fuchshunde „Goldelise“ trug die schöne „Goldelise“ von der Mutter „Marlitt“ noch jetzt überall gesprochen wird. Ebenso ausgezeichnet war der von Herrn Lehnhardt in Freiheit dressirte Fuchshengst „Oberon.“ Ein schönes Thier, welches bei seinem Erscheinen den Zuschauer eine graziose Verbeugung machte und für den Applaus bei seinem Abgange mit einer tiefen Verbeugung dankte. — Man weiß natürlich nicht, was man mehr bewundern soll, den Mann, der das Pferd so zu dressiren mußte, oder das Pferd, welches sich so dressiren ließ. — Sensationell waren die Gymnastiken im wahren Sinne des Wortes. Welche Fülle von Kraft, Ausdauer und Uebung entwickelten sie und wie abgerundet gelang ihnen auch die schwierigsten Sprünge, Saltomortalen und sonstigen Productionen. Mit einem Wort, das Reiterfest übertraf die künftigen Erwartungen und läßt nur das Bedauern zurück, nur einmal jedes Jahr begnügt werden zu können.

— **Anna Wisthaler in Oldenburg!** Wenn auch noch nicht zur Stunde, aber vielleicht schon in den nächsten Tagen wird der frühere Liebhaber der gesamten theaterliebenden Publikums wieder unter uns verweilen. Wir werden diesem hübschen Talent auch wieder einige frohe Augenblicke zu verdanken haben, denn unter Mitwirkung des Droscher'schen Ehepaars und des Herrn Hofcapellmeisters Dietrich wird Fräulein Wisthaler im großen Casinoale ein Concert arrangieren und uns Gelegenheit geben, ihr zu zeigen, daß sie in Oldenburg unvergessen ist und bleiben wird.

— Da die Eisenbahnverwaltung nächstens den **Bedürfnis-Anstalt** an der Donnerstagschwarzstrasse abbrechen wird, sind in der letzten Stadtraths-sitzung für den Bau einer solchen am Pferdemarktsplatz Gelder bewilligt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Frage aufwerfen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Zahl dieser Bedürfnis-Anstalten an anderen geeigneten Orten zu erhöhen. Beim Abbruch des alten Rathhauses verschwand die Bedürfnis-Anstalt am Marktplatz, wo sie unbedingt notwendig ist, und durch die in der Markthalle nicht ersetzt werden kann.

— Der Oldenburger Männergesangsverein „**Viederkranz**“ feiert am Sonnabend, den 26. April, sein diesjähriges Stiftungsfest.

— Die **Schnee- und Eismassen** in der Hauptstraßen der Stadt wurden in den letzten beiden Tagen der vorigen Woche durch obrigkeitliche Anordnung abgefahren, was dem Verkehr zu Fuß wie zu Wagen eine bedeutende Erleichterung verschaffte.

X— Die Zahl der **Beerdigungen** betrug im Monat Februar d. J. auf dem Gertruden-Kirchhofe 33, neuen städtischen 22, Donnerschwee 8, Eversten 9, zusammen 72 (1889: 29, 13, 6, 4, 7, 52.) In der

ersten ersten Monaten 66 und 72 gleich 138 (1889: 66 und 52 gleich 108), 30 mehr als im vorigen Jahre, nämlich 20 in der Stadt und 10 in der Landgemeinde. Namentlich sind viele ältere Leute gestorben. Die größere Sterblichkeit war nach der Bevölkerungsziffer in beiden Gemeintheilen ganz gleich, nämlich 20 in der Stadt und 10 in der Landgemeinde.

— Eine wilde Jagd wurde am Freitag Nachmittag längs der Staulinie auf einen Dieb gemacht, der aus einem Alteschäft an der Mühlenstraße eine Uhr gestohlen und mit seinem Raube schon aus der Gassehür getreten war, als die Geschäftsinhaberin den Diebstahl merkte. „Haltet den Dieb!“ schrie sie hinter ihm her. Der Dieb lief, was er konnte und als er bereits die Staulinie erreicht hatte und ihm zwei kräftige Bierführer entgegen traten, schien sein Schicksal besiegelt. Der Mose Langfinger schrie aber noch lauter wie alle Andern: „Haltet den Dieb!“ und zeigte nach vornwärts, als ließe dieser dort. Wer also und wo war der Dieb? Die Führer standen ratlos da, der Spitzhube schrie und lief immer gerade aus und — entkam. Die Verfolgung hörte schließlich auf und „Uhr und Strömer sah man niemals wieder.“

— Unglücksfall. Einen schrecklichen Tod fand am Sonnabend der Holzfuhrmann Holtman aus Tneelbäke. Derselbe war mit seinem Wagen auf dem Heimwege. In der Nähe seiner Wohnung stürzte der Wagen in einen Graben, S. gerieth unter denselben und fand so, von einer Wagenrinne niedergedrückt, den Tod.

— Als ein durchaus falsches Gerücht ist die Nachricht zu bezeichnen, der Verkauf des Gasthauses „Zum weißen Lamm“ in Oeverßen sei rückgängig geworden und Herr Duvenport bleibe nach wie vor Besitzer dieses Etablissements. Wie wir jetzt aus sicherster Quelle erfahren, denkt Herr Duvenport nicht im Entferntesten daran, den Kaufcontract aufzuheben, das weiße Lamm ist und bleibt verkauft, und damit basta.

— Osterburg, 10. März. Wie gewonnen so zerronnen. Ein Bauer aus Tneelbäke erbt vergangener Mittwoch von einem Verwandten ca. 1000 Mark. Die Freude darüber stieg ihm so sehr zu Kopf, daß er das hübsche Sümmchen im Kreise froher Zecher in zwei Tagen nicht nur verpulvert, sondern noch hübschere Schulden dazu gemacht hatte.

— Barel, 8. März. Die mit großer sittlicher Enttöschung abgefaßten Berichte über den Raub- und Mordversuch bei Wapelersee an einem Mädchen haben ihre Entstehung der Phantasie jenes Mädchens zu verdanken, denn dasselbe ist nicht nur nicht angefallen worden, sondern hat vielmehr einen Selbstmordversuch gemacht und nachher die Geschichte erfunden.

— Von der Nordsee. Die kleine Weser ist wieder eisfrei und die Küstenschiffahrt kann als eröffnet betrachtet werden. Bleibt die Witterung günstig, so wird das Auslegen der Granatene nicht auf sich warten lassen. Schlangenvorte und Dörche haben bis jetzt von den Stürmen nicht gelitten.

— Stollhamm. Auf den Auktionen wird für gutes Hornvieh ein ganz fabelhafter Preis gezahlt. So kam auf der Vergantung des J. Abbeneth zu Pieswarden eine Milchkuh auf ca. 600 Mark, andere bedangen 3—400 Mark. — Für Pferde war die Kauflust nicht allzu groß, weshalb diese zurückgestellt werden mußten. Schafe sind augenblicklich sehr theuer, dagegen ist bei Schweinen ein kleiner Ab Schlag eingetreten. In Folge der hohen Preise werden von den Landleuten jetzt die Schweine in großer Zahl gemästet.

— Stad- und Butjadingerland. In Mens wird Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal errichtet werden und zwar ein Obelisk mit Medaillon. Vom Kriegerverein Mens-Nordenham sind bereits 2700 Mark zusammengebracht. Auch wird am 23. d. Mts. eine gefellte Partie abgehalten, bei welcher die Gesangsvereine von Mens und Elmörden mitwirken. Der Ertrag soll ebenfalls mit verwendet werden. Andere Vereine unseres Landes sind nicht mit herangezogen worden. Es wäre solches wünschenswerth gewesen, weil sich dann etwas Schöneres hätte herstellen lassen. Der bereits bestimmte Platz für das Denkmal liegt ausgezeichnet und zwar in den Anlagen des Herrn W. Müller, dem sog. Bürgerpark. Derselbe liegt vor der Chaussee, welche von Nordenham kommend hier mündet.

— Rodenkirchen, den 9. März. Zu der hiesigen Föhrung am 10. März sind nach dem Catalog 45 Hengste angemeldet und zwar 15 aus dem Amte Butjadingen, 13 aus dem Amte Brake und 17 aus dem Amte Elsfleth. Davon sind 35 Oldenburger, 5 Hannoverischer und 5 Distriktischer Abstammung. Bei sämtlichen Thieren, die von Stammlern abstammen, ist im Catalog die Nr. des Stammbuches angegeben, was von unseren Züchtern dankend anerkannt wird, weil es die Ab-

stammung der Thiere zu ermitteln leichter macht. Den Bericht über den Ausfall der Föhrung in nächster Nr.

— Elsfleth. Zur Zeit der Blüthe der Schiffahrt hatten alle vier Werften hier vollauf Arbeit. Als es aber zu Anfang der achtziger Jahre mit der Schiffahrt flau ging, ging auch der Schiffbau zurück und hörte schließlich ganz auf. Die Barken „Dilbe“, „Ernestine“ und „Janbaas“ waren die letzten Arbeiten der Elsflether Werften. Schon damals ging man hier mit dem Plane um, eine Werft für eiserne Schiffe anzulegen, aber die Sache zerfiel sich. Jetzt ist man diesem Project wieder näher getreten und wird es hoffentlich im Interesse unserer Stadt zur Ausführung bringen.

— Jever, 9. März. In einer Sitzung des Amtraths des Amtrverbandes Jever am 7. März kamen die Unterschlagnungen des letzten Rechnungsführers, des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Auctionators Cohen, wieder zur Sprache. Zur Verfolgung dieser Angelegenheit war eine Commission gewählt, welche u. a. zu ermitteln hatte, ob dritte Personen an der verschwundenen Summe von rund 62000 Mk. theilhaftig seien. Die Commission hat in dieser Beziehung nicht das Geringste in Erfahrung gebracht. Ueber die Frage der Gastbarmachung der Revisoren ist ein juristisches Gutachten nachgeschickt worden, welches noch nicht eingelaufen ist. Wahrscheinlich kann Niemand zum Schadenersatz verpflichtet werden. — Die Caution des neuen Amtrverbandes-Rechnungsführers, Herrn Amtrseinernehmers Thien, wurde auf 15000 Mk. festgesetzt.

— Die Maul- und Klauenseuche, welche vor einigen Wochen hier und zu Warderaltendeich ausbrach, ist erloschen.

— Zum Auctionator für die Gemeinden Jever, Clevers, Sandel und Westrum ist der Rechnungsführer M. W. Winkgen ernannt worden.

— Wüppels (Jeverland), 8. März. Der hiesige Gemeinderath beantragte beim Amtrath den Bau einer Chaussee von Warben über Wüppels nach Badde-warden. In Berücksichtigung des Umfandes, daß die Bewohner jener Gegend die vorhandenen Chaussees nur bei anhaltend trockenem Wetter bequem erreichen können und eine unentgeltliche Landabtretung zugesagt war, wurde auf eine Unterföhrung des Projects im Amtrathe mit Sicherheit gerechnet. In der geirigen Amtrathssitzung wurde indeß der Antrag mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Bremen, 8. März. Der Architekt Heinrich Müller, der geniale Erbauer der Börse, des Künstlervereinshauses, der Rembertikirche und vieler anderer öffentlicher und Privatgebäude, ist gestorben.

— Die Reitübungen des Kronprinzen erfolgen während der kälteren Jahreszeit täglich Mittags in der Reitbahn des k. k. Marstalls unter Leitung des militärischen Gouverneurs Majors von Falkenhayn. Der Kronprinz tummelt dabei seinen Pony mit sicherer Hand, feinerlei Seitenprünge, kein Scheuen des lebhaften Thieres vermögen seinen tadellosen Sitz im Sattel zu beeinflussen; wenn der große Reusundländer vor dem Reiter einhergeht und durch seine Sprünge das kleine Ross beunruhigt oder es gar tüchtige Kapriolen machen läßt, so steigert sich die Theilnahme des Kronprinzen an der Uebung nur noch mehr und lebhaftere Freunde spiegeln sich auf seinem Antlitz, die sich häufig in hellem andauernden Lachen Luft macht, wobei doch keinen Augenblick die sichere Föhrung des Rosses und die musterghltige Haltung seines Reiters von letzterem außer Acht gelassen werden.

— Vermischte Nachrichten aus dem Reiche. Memel. Am Freitag Morgen 7 Uhr wurde im inneren Hofe des hiesigen Landgerichtsgebäudes durch den Scharfrichter Fr. Reinbel aus Magdeburg die durch rechtskräftiges Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 16. November v. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilte Wittwe des Wirths Michael Kybranz, Marie geb. Labrenz, aus Keubeln, im Kreise Memel, mittelst Beils hengerichtet. Die Hinrichtung wurde mit Raschheit und Sicherheit ausgeführt. — Halle. Der Student der Theologie Fr. empfand Schmerzen im Halse und gurgelte deshalb mit Kali chloricum. Der Belag im Halse wich zwar, doch trat Blutvergiftung ein, welche den jungen Mann dem Tode überlieferte. — Aus Staßfurt schreibt man: Dieser Tage machten die Töchter der Directors S. eine Spazierfahrt. Außerhalb des Stadt wurde das Geschirr von mehreren des Weges kommenden jungen Burchen angehalten und der Kutscher vom Socke gezerrt. Mit dem Rufe: „Ihr habt jetzt genug gefahren, wir wollen auch mal fahren,“ warfen dieselben auch die Damen aus deren Wagen und nahmen dann selbst Besitz von dem Geschirr und fuhren davon. Noch einige solche Vorfälle, und man kann getrost von hinterwälderischen Zuständen bei uns reden!

Großherzogliches Theater.

Das nicht alternde Lustspiel „Rosenmüller und Zinte“ von Carl Köpfer brachte uns Freitag, den 7. März, Herr Ferdinand Dessoir vom Deutschen Volkstheater in Wien als Gast in der Rolle des Christian Thimotheus Bloom. Ob der Name „Dessoir“ das Haus ansehnlich gefüllt hatte, ob es das Lustspiel, welches durch unsern Beringer unvergeßlich bleiben wird, gethan, mag dahin gestellt bleiben, genug, der Gast spielte nicht vor leeren Bänken und wird sich über die Aufnahme, die er hier gefunden hat, nicht beklagen können. Man folgte seinem Spiel mit größter Aufmerksamkeit und ließ es, wo es angebracht war, an Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Eine vorurtheilsfreie Kritik muß dem Künstler eine ungemeine Natürlichkeit und Wahrheit zugesprochen werden. Da ist nichts Gemachtes, nichts auf Effect Berechnetes. Nirgends drängt sich das Wort oder die Miene hervor, beide sind bis auf das Kleinste der Situation angemessen und selbst das leiseste Verhalten der Sprache heimeilt, wie aus dem notwendigen Muth herausgegriffen, an. Es ist der Triumpf der Kunst, wenn der Zuschauer sich sagt, so ist es, so würde ich das auch gesprochen, mich ebenso benommen haben. Ob Herr Dessoir aber den Großkaufmann der hiesigen Handelsstadt Hamburg vor Augen hatte, ist eine Frage, welche nicht zu seinem Vortheil beantwortet werden kann. Allerdings war die alte Hanfsack vor vierzig Jahren, als das Lustspiel geschrieben wurde, nicht das, was sie jetzt ist, Figuren der alten Bürgergarde wie der Justizmeister Mählig und der Apotheker Licht zählen jetzt zu den Unmöglichkeiten, aber der Kaufmann ist in seinem Kern derselbe geblieben und wird es bleiben, so lange er seine Schiffe nach allen Weltgegenden sendet und der Handel seine Seele ist. Ein unendlicher Unterschied besteht in Hamburg zwischen dem Großkaufmann und dem Krämer und da will es uns scheinen, als habe Herr Dessoir mehr Gewicht auf die Zeichnung dieses letztern wie des erstern gelegt. Auch die Haft des mit Geschäften überbürdeten Mannes kam nicht zur rechten Geltung. Stellenweise vermißten wir den Poltron und hätten ein rascheres Tempo gewünscht. Doch dem sei wie ihm wolle, wir lernten in Herrn Dessoir einen Künstler kennen, welcher zu den wenigen Ausgewählten zählt und mit Freude begrüßt wird, wo er sich sehen läßt. Daß er seinem Berufe in dem geräuschvollen Wien durch andauernde Krankheit entzogen wurde und in dem stillen Jever Seilung suchte, weiß Jedermann, er wagte hier den ersten Schritt zu seiner Kunst zurückzuführen und wir begleiten denselben mit dem aufrichtigen Wunsche, daß er ihn für eine lange Reihe von Jahren zum Theater zurückführen möge. — Unsere heimischen Kräfte genüge für heute die Anerkennung, daß sie den Gast auf das Beste unterstützten und ihr Bestes einsetzten, um dem hübschen Lustspiele die Anerkennung zu verschaffen, welche ihm gebührt. Fr. W.

Vergnügungen.

Die letzten Tage überboten sich so zu sagen an Vergnügungen der mannichfachen Art, Gesellschaftsabend, Concerte, Hochbierantisch-Commerz, Reiterfest, Bungerell-Theater, Hamlet, ein geistliches Concert und noch viele Andere machten es schwer, eine entgeltliche Entscheidung zu treffen, wozu man die Schritte lenken sollte. Voll soll es indeß überall gewesen sein, sowohl in der Reitbahn des Herrn Lehnardt wie in der Hochbierantisch-Teufel, der Hamlet-Vorstellung und dem Bungerell-Theater. In letzterem ist man allerdings mit geringen Ansprüchen gezogen, denn dergleichen Sachen haben sich entweder überlebt oder man hat sich an ihnen zur Genüge satt gesehen. Es überraschte daher nicht wenig, hier etwas mehr zu finden als einen gewöhnlichen Zauberkünstler und von manden seinen Productionen darf man behaupten, sie grenzen an das Wunderbare. Ein großes Interesse fand besonders unsere nachwachsende Generation an der Vorstellung, es wäre daher von großem Vortheil für Herrn Bungerell, wenn er für diese einmal eine Extra-Vorstellung veranstalten wollte.



Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 16. d. Mts., wird ein **Personenonderzug** in folgendem Fahrplan von Jever nach Carolinenfiel gefahren:

Jever	Abf. 10.20 Abends
Carolinenfiel	Anf. 11.10

Der Zug, für welchen die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben, wird auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf anhalten.

Oldenburg, 5. März 1889.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Inserate werden an den Ausgabestagen des Blattes (Montag, Mittwoch und Freitag) bis 9 Uhr Vormittags erbeten. Später einlaufende Inserate können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung mehr finden.

Für Aufbewahrung oder Rücksendung unbenutzter Manuscripte, Bücher u. dgl. machen wir uns nicht verbindlich. D. Red.

Anzeigen.

Kastede. Ziegeleibehälter Aug. Lamm in
Bochhorn läßt am

Montag, den 17. März c.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in seinen Forsten im Beckhausermoor bei Wöl-
fings Hauje:

**250 Fuder Fuhren, zu Sparren,
Nichteln u. Schlingenspäßen passend,**
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorff, Auktionator.

Oldenburg. Landmann **J. D. P. Böning,**
an der **Auguststraße 17** wohnhaft, läßt wegen
Aufgabe seiner Landwirtschaft

am Sonntag, den 15. März c.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,
2 tiebige Kühe, 1 gültige Kuh, 2 Groppenkarren,
1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Es-
schrank, Tische, Stühle, 1 Bett, 2 Bettstellen mit
Matratze und sonstige Gegenstände
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorff, Auktionator.

Stuhrohr, Bienenrohr, Korbrohr empfiehlt
Meyer am Markt.

Fußmatten aus Cocus, Rohr, Wägen u. Gummi,
Drachmatten, eiserne Abtreter, Fußbürsten
empfehlen
Meyer am Markt.

Apfelsinen,

süß und saftreich, à Stück von 5 S an, empfiehlt
D. G. Lampe.

Frische saftreiche **Citronen** trafen ein.

D. G. Lampe.

Cacao und Chocolate empfiehlt

D. G. Lampe.

Piebig's Fleischextract empf. **D. G. Lampe.**

Corned Beef

in prima Waare, in Büchsen à 1, 3 und 7 kg sowie
im Anschnitt empfiehlt **D. G. Lampe.**

Limburger Käse,

fett und pikant, à 1/2 kg 40 S, fetten Holsteinischen
Käse, à 1/2 kg 40 S, Ostfriesischen Rummelkäse,
à 1/2 kg 35 S, Schweizerkäse, à 1/2 kg 60, 80 und
120 S, Rahmkäse, à 1/2 kg 80 und 100 S, empf.
D. G. Lampe.

Kieler Sprott und **Bückinge**, große fette
Lachsheringe, ger. **Alf, Caviar, Sardines**
à l'huile empfiehlt **D. G. Lampe.**

Oldenburg.

Bungerelly-Theater

im Saale des Herrn **Oppermann.**
(Oppermanns Hotel).

Dienstag, den 11. März 1890:

Vorstellung

des weltberühmten Hofkünstlers

Prof. Reinhardi Bungerelly,

größter Illusionist der Gegenwart. Erklärer der ge-
heimen Zauberkünste, Mitglied verschiedener Vereine
für Kunst und Wissenschaft etc., verbunden mit

Gesang-Vorträgen.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1 M. I. Platz 75 S, II. Platz
50 S, Stehplatz 30 S. Eintrittskarten sind im Vor-
verkauf: nummerirter Platz 80 S, I. Platz 60 S,
II. Platz 40 S, im Theaterlocal zu haben. Militair
ohne Charge sowie Kinder zahlen die Hälfte.

Casseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 12.: Kinder-Vorstellung.

Anfang 5 Uhr.

Nummerirter Platz 30 S, I. Platz 20 S, II. Platz 10 S.

Hochachtungsvoll **R. Bunger** u. Frau.

Wüsting. Die Beleidigung, welche ich gegen
den Gemeindevorsteher **Lange** am 19. Februar beim
Birth Wählentrost ausgesprochen habe, nehme ich hiemit
als unwahr zurück. **H. Saverkamp.**

Zu verkaufen ein Confirmandenrock.

Alexanderstraße 24, oben.

Eversten. Gesucht auf gleich ein Schuhmacher-
gefell auf dauernde Arbeit. **H. Schmittger.**

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 11. März. 81. Vorstellung im Ab.

Das Räthchen von Heilbrunn,

oder: **Die Feuerprobe.**

Historisches Nitterstückspiel in 5 Acten von **H. v. Kleist.**
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 12. März. 11. Vorst. im Ab. für Ausw.

Das Räthchen von Heilbrunn,

oder: **Die Feuerprobe.**

Historisches Nitterstückspiel in 5 Acten von **H. v. Kleist.**
Casseneröffnung 3 Uhr. Einlaß 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Druck und Verlag von **H. Scharf**, für die Redaction verantwortlich: **D. Scharf** in Oldenburg, Peterstraße 5.

Blömer & Wieferich Nachf.

Inhaber: **J. Wieferich.**

Total-Ausverkauf

der sehr günstig übernommenen Läger
zu wirklich stammend billigen Preisen.

In **Kleiderstoffen** bieten meine Läger eine große Auswahl von den einfachsten
Sachen bis zu den apartesten Neuheiten, als: **Galons, breite Bordüren,
Ramage, feine Streifen, gestickte Roben und hochfeine
uni-Stoffe.**

1 Posten doppeltbreite Kleiderstoffe, uni, carirt und gestreift, jezt Meter
55 und 65 Pf.

1 Posten doppelt breite reinwollene Kleiderstoffe in nur hellen Farben,
Meter jezt **1.00, früher 3.30 Mk.**

Schwarze Cachemire und **schwarz gemusterte Sachen** in großer Auswahl
und anerkannt soliden Qualitäten.

1 Posten schwere reinwollene Cachemire, Meter **1.20 Mk.**

Plüsch und Seiden-Besätze, enorm billig.

Schwarze Seide für Roben, pr. Meter von **2.50 Mk.** an.

Zwischenröcke in allen Stoffen und vielen Dessins.

Regen- und Sonnenschirme, nur Celler Fabrikat.

Gute Gloria-Schirme Stück **2.50 Mk.**

Tischdecken, Teppiche und Läuferstoffe in allen Preislagen.

In Gardinen

ist die Auswahl eine sehr reichhaltige und
empfehle ich wirklich gute Qualitäten pr. Mtr.
30, 35, 45, 55, 68 Pf. bis **1.80 Mk.**

1 Posten abgepaßte Gardinen pr. Fach **2.25 Mk.**

Einige ältere Muster für jeden Preis.

Hemdentuche

Qual. I, ganz schwere Waare, **38 Pf.**,
" II, kräftige do. **30 "**
früherer Preis **45 und 55 Pf.**

Leinen, Baumwoll- und Bettwaaren.

Fertige Betten von **20 Mk.** an.

Tuche, Buckskins und Paletotstoffe
außergewöhnlich billig.

Jeden Montag **Reste-Verkauf.**

Mäntel-Haus

Schüttingstrasse 9a.

Damen- und Kinder-Confection.

**Regen- und Winter-Mäntel, Promenaden-Mäntel, Visites,
Umhänge, Jackets, Staub-Mäntel und Kinder-Mäntel**

für jeden nur eben annehmbaren Preis.

1 Posten Regen-Mäntel in vielen Facons und Stoffen, darunter
Sachen bis **28 Mk.** (für den Ausverkauf zusammengestellt) jezt Stück **9 Mark.**

Tricot-Taillen, Blousen und Tricot-Kleidchen

in großer Auswahl.

Blömer & Wieferich Nachf.

Prima Blockwurst empf. **D. G. Lampe.**

Neue vollständige Betten von
25 Mark an, **Bettfedern** von
40 Pf. das Pfund an, **Zulitt-**
stoffe und dergleichen im Concurs-Aus-
verkauf bei **Bernh. Janssen, Saaren-**
straße Nr. 58.

Donnerschnee. Zu verkaufen **10-15000 Pf.**
Stroh. **B. Gramberg.**

Donnerschnee. Umstände halber ein Knecht
zum Sandfahren und landwirthschaftl. Arbeit auf Mat.
B. Gramberg.

Auf sofort oder **1. Mai** wird ein mit
guten Zeugnissen versehener Knecht gesucht,
gegen hohen Lohn.
Zu erfragen bei **D. Pörtner** in Olden-
burg, Damm.



Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„War Herr Martin Theuerhorn zähe beim Verhandeln gewesen,“ fuhr Herr Heyden fort, „so bewies er jetzt einen wahren Feuereifer, um das gute Geschäft nach allen Richtungen hin zum glücklichen Abschluß zu bringen. Nachdem er seine zweihundert Thaler baar eingetrichen und gegen seine Papiere vertauscht hatte, betrachtete er mit Kennerblicken die häßliche Visage meines Freundes Melcher.“

„Kauft vielleicht ein Steckbrief hinter ihm?“ fragte er naiv.

„Meines Wissens nicht,“ erwiderte ich.

„Könnte doch der Fall sein, der Telegraph arbeitet schnell,“ bemerkte er dagegen prophetisch. „Sein Signalement muß verändert und mit dem Meinigen ähnlich gemacht werden, der Bart und die Haare müssen herunter!“

Moritz Melcher verzog das Gesicht, er war offenbar verleitet in seinen Bart und trennte sich schwer von demselben, aber doch fügte er sich meiner Aufforderung. Meine Drohungen hatten ihn so eingeschüchtert, daß er mir unbedingt parierte.

Herr Theuerhorn war in seinem Fach ein Künstler ersten Ranges, dies bewies er jetzt. Er holte aus der Reisetasche, welche er im Wagen mit sich führte, ein vollständiges Rasirbesteck hervor. Nichts fehlte, Alles war vorhanden, eine Schere, ein prachtvolles Rasirmesser, Seife, Pinsel, ein Schaumnapfchen, eine Flasche mit Wasser und sogar eine schmutzige Serviette, welche dem unglücklichen Melcher um den Hals gebunden wurde.

„Wollen Sie nicht wenigstens warten, bis der Zug hält, Sie könnten ihn schneiden!“ bemerkte ich besorgt. „Thut nichts,“ erwiderte er mit größter Seelenruhe, „ich habe englisches Plaster in Menge. Ehe der Zug hält und der Conductor wieder in den Wagen schaut oder gar einen vierten Passagier in's Coupee bringt, müssen Bart und Haar herunter sein.“

Und nun begann er seine Kunst zu zeigen. Ich sage Dir, Paul, es war eine Lust, ihm zuzuschauen. Haar und Bart fielen zuerst unter der Schere, den Bart schnitt er so glatt ab, daß ich das Rasiren für kaum mehr nötig hielt. Das Haar verstrühte er so meisterhaft, daß bald der Kopf des guten Melcher seinem eigenen zum Verwechseln ähnlich sah. Dann aber kam erst das wahre Meisterstück! Als er den eingeseiften Melcher bei der Nase hielt und ihm mit dem Rasirmesser im Gesicht herumfuhr, das war ein Schauspiel für Götter! Es ist doch etwas Großes, der Arbeit eines wahren Künstlers zuzuschauen zu dürfen. Diese Sicherheit! Die Kühnheit und dieses Glück! Der Künstler Theuerhorn war bewundernswürdig! Während der Wagen bei der schnellen Fahrt schüttelte, daß ich auf meinem Sitze hin und her flog, rasirte der Künstler seinen Mann glatt und prächtig, ohne ihn ein einziges Mal zu schneiden!

Er war fertig. Mit Stolz und Begeisterung betrachtete er sein wohlgelungenes Werk. „Niemand kann jetzt den häßlichen Kerl wiedererkennen!“ sagte er mehr wahr als schmeichelfhaft für Melcher. Aber er hatte Recht, Melcher war nicht wieder zu erkennen, er sah unglücklich widerwärtig aus. Die ganze Gemeinheit seiner Seele spiegelte sich auf dem glatten, schwämmigen Gesicht wieder. Er hatte ein echtes Ohrfeigengesicht bekommen!

„Nun fehlt nur noch eines,“ bemerkte Theuerhorn, nachdem er sich genügend an seinem Kunstwerke geübelt hatte. „Der Steckbrief könnte eine Beschreibung der Kleidung enthalten. Was haben Beide so ungefähr dieselbe Statur, wir müssen die Kleider tauschen!“

„Aber sehen Sie sich dann nicht der Möglichkeit aus, an Stelle meines Freundes verhaftet zu werden?“ warf ich ein. „Etwas Besseres könnte uns nicht passieren,“ erwiderte er gelassen. „Es würde mir einen königlichen Spaß machen, wenn wir der Polizei eine Nase drehen könnten. Ich würde per Schub nach B. zurückgebracht werden, denn meinem Leugnen und Protestieren würde natürlich kein Glauben geschenkt. In B. aber kann ich mich durch hundert unverdächtige Zeugen legitimieren, sie müssen mich nach ein paar Tagen loslassen, wenn der da“ — so bezeichnete er etwas formlos Freund Melcher — „längst in Sicherheit ist. Ich mache mir nicht viel aus einigen Tagen im Loch und auf ein kleines Schmerzensgeld würde es Ihnen ja wohl auch nicht ankommen.“

War er nicht rührend in seinem jetzigen Vertrauen auf meine Großmuth? Die Aussicht auf die Extragratisifikation hatte ihn vollständig umgewandelt. Er ging sofort aus Werk, den Kleiderumtausch herzustellen, jedenfalls machte er bei demselben kein schlechtes Geschäft. Obgleich Freund Melcher wahrhaftig ruppig

genug ausah, war sein Rock doch ein Staatsrock gegen den des Herrn Theuerhorn.

Es war kein besonderes Vergnügen, der Toilette des Künstlers zuzuschauen; es kam eine Leibwäsche zum Vorschein, die an Schmutz und Zerissenheit Unglaubliches leistete. Nach wenigen Minuten war die Metamorphose beendet und das Coupee gereinigt von den abgeschnittenen Haaren. Als bald darauf der Zug vor einer Station hielt, war keine Spur mehr von dem zu sehen, was in unserem Coupee vorgegangen war. Ein Passagier, der wirklich auf der Station einstieg, fand in dem Wagen zwei barlosse und einen bärtigen Reisenden, von denen jeder in einer Ecke schlummernd lag.

Unsere fernere Eisenbahnreise vollzog sich ohne weitere Abenteuer. Wir schloßen jeder in seiner Ecke und kümmerten uns so wenig um einander, als gehörten wir gar nicht zusammen. In Bremen hielten wir uns nicht auf, sondern fuhren mit dem nächsten Zuge weiter nach Bremerhaven. Herr Theuerhorn fühlte treulich bei uns, er wollte uns nicht verlassen, ehe nicht der Träger seines Namens sich in Sicherheit befände.

In Bremerhaven angekommen, ließ ich Theuerhorn und Melcher auf dem Bahnhof, während ich meinen Freund Meyer aufsuchte; ich forderte seine Unterfützung, um einen politischen Flüchtling mit der „Olga“ nach Newyork zu spediren. Du siehst, Paul, wie weit ich schon auf der Stufenleiter des Laters gekommen war, Lüge und Betrug des Freundes reißten sich meinen übrigen Verbrechen an.

Meyer war augenblicklich bereit, mir zu dienen. Er gab einen alten Koffer her, damit mein Schützling nicht durch Mangel an Gepäck auffällig werde, ja er ging noch weiter, er that das Unglaubliche, er pumpte mir hundert Thaler baares Geld, um sie dem Flüchtling mitzugeben, der doch nicht ganz mittellos in Amerika ankommen dürfte.

Wir fuhren dann nach dem Bahnhof, um die dort Wartenden abzuholen. Als Meyer die beiden verkommenen Burshen sah, als er Herrn Moritz Melcher, den ich ihm als meinen Freund Theuerhorn vorstellte, näher betrachtete, schüttelte er bedenklich den Kopf; er hätte jetzt wohl gern sein Wort zurückgezogen, aber das ging nicht mehr an. Wir fuhren zusammen nach dem Hafen und kamen zur rechten Zeit an, alle Vorbereitungen zur Abfahrt der „Olga“ waren bereits getroffen, in einer Stunde sollte sie abdampfen.

Da Meyer uns mit seinem sachkundigen Rath und Beistand zur Seite stand, stieß die Einschiffung Melcher's auf gar keine Schwierigkeiten. Alles ging gut; da aber bedrohte uns im letzten Augenblick, als schon das Signal zur Abfahrt gegeben war und alle nicht Mitreisenden bereits das Schiff hatten verlassen müssen, noch eine schwere Gefahr.

Ein höherer Polizeibeamter, ein genauer Freund Meyer's, verbinde die Abfahrt, diese mußte so lange aufgeschoben werden, bis er die Legitimationspapiere sämtlicher Reisenden geprüft hatte. Wohl eine Stunde verging für mich in banger Erwartung, da verließ endlich der Polizeibeamte das Schiff und dieses setzte sich nun wirklich in Bewegung. Die Lebensohruse der zurückbleibenden Freunde der Passagiere, die den Scheidenden einen letzten Gruß mit dem Taschentuch zuwinkten, begleiteten es.

Wie groß die Gefahr gewesen war, die uns bedroht hatte, erfuhr ich jetzt. Meyer hörte von seinem Freunde, dem Polizeibeamten, daß dieser durch eine telegraphische Depesche aus B. veranlaßt worden sei, die Abfahrt der „Olga“ zu verzögern. Ein verächtlicher Einbrecher Namens Melcher werde von B. aus verfolgt, sein genaues Signalement sei telegraphisch nach Bremerhaven übermittelt worden; auf der „Olga“ aber befände er sich nicht, sämtliche Passagiere seien mit den besten Legitimationspapieren versehen und auf keinen paße das Signalement auch nur annähernd.

Wir klopfte das Herz wie ein Schmiedehammer, als mir Meyer ganz harmlos diese Mittheilung machte, ich konnte ihm nicht in die Augen schauen; seine Einladung, einen vergnügten Tag in seinem Hause zu erleben, schlug ich unter dem Vorwande ab, daß ich mit dem nächsten Zuge fort müsse, weil ich in der Redaktion unabkömmlich sei. Ich wäre nicht im Stande gewesen, mit dem braven Menschen eine große Stunde zu verplaudern, nachdem ich ihn so nichtswürdig belogen und betrogen hatte.

Der nächste Zug führte mich und meinen treuergebenen Begleiter Theuerhorn nach Bremen und hierher nach B. Auf dem Bahnhof nahm ich von ihm zärtlichen Abschied mit dem Versprechen, daß Punkt zwölf Uhr für ihn die versprochenen dreihundert Thaler in der Redaktion der „Tagespost“ bereit liegen sollten. Ich rechnete dabei auf Dich, Paul, denn ich wußte wahrhaftig nicht, wie ich dreihundert Thaler aus der Erde stampfen sollte. Ich bin bis auf den letzten Groschen ausgebeutelt. Der ganze Spaß kostete volle

tausend Thaler, aber ich denke, soviel ist es werth, daß ich den Salunken Melcher jetzt glücklich unter einem falschen Namen nach Amerika spedirt habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Ramentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 2. bis 8. März d. Js. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Zimmergele Emil Kirchhoff und Louise Johanne Wilhelmine Bernhalm.

B. Landgemeinde: Arbeiter Friedrich Franz Thöle und Ww. Anna Margarethe Harns geb. Düler zu Donnerschwee. Arbeiter Dietrich Harns und Johanne Catharine von Bloß zu Weschlop.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Arbeiters Hellwig; desgl. des Locomotivführergehilfen Varlag; desgl. des Kohgerbers Reimann; desgl. des Schuhmachers Reil; desgl. der Dienstmagd M. A.; desgl. des Handelsbäckers Schwarting; desgl. des Schneiders Bünjes; desgl. des Postkassensers Jäger. — Tochter des Garparungscassenbeamten Hartmann; desgl. des Baumeisters Bachhaus; desgl. des Hof-Ganzlist Paradies; desgl. des Gärtners Strube; desgl. des Hof-Capellmüllers Feldmann.

B. Landgemeinde: Sohn des Schmiedemeisters Bünjes zu Ipwage. — Tochter des Formers Peters zu Everßen.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ww. Henriette Friederike Wilhelmine Janßen geb. Freese, 69 J. Johannes Gerhard Carl Baars, 10 M. Juliane Friederike Helene Meyer, 3 M. Knechtmeister A. D. Nicolaus Johannes Rötter, 87 J. Ehefrau Christiane Elise Jacobine Voigt geb. Friebe, 40 J. Staltheimer A. D. Wilhelm Cloyenburg, 60 J. Ehefrau Wilhelmine Metta Marie Meyer geb. Müller, 47 J. Restaurateur Johann Ernst Rein, 54 J. Knechtmeister Hermann Rudolf Gaay, 54 J. Schneider Heinrich Gustav Raulin, 37 J. Mühlenbesitzer Franz Heinrich Anton Albers zu Sildohne, 41 J.

B. Landgemeinde: Ww. Anna Margarethe Christine Reunaber geb. Meyer zu Everßen, 77 J. Wilhelm Heinrich Johann Wübbenhof zu Radorf, 8 M. Ww. Wäble Helene Marg. Klotzger geb. Harns zu Wahnbel, 53 J. Zimmermeister Gerhard Lübbes zu Donnerschwee, 67 J. Louise Auguste Oetken zu Brake, 2 J. Frieda Wilhelmine Diederike Detjen zu Everßen, 2 Monat. Albers zu Ohmstedt, todtgeb. Knaben. Wilhelm Friedrich Rasmann zu Hunsbüttelshöhe, 6 J. Friedrich Otmann Jethbus zu Donnerschwee, 10 Mon. Heinrich Gerhard Bünjes zu Donnerschwee, 2 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Steffen, Galsb., mit Dietrich Ulten, Gogeloge. Helene Müller, Hohenberge, mit Eduard Mertens, Blumenthal. Sophie Schuhmacher mit Emil Meyer, Oldenburg. Geline Hellmers, Deichhorst, mit Heinrich Laufen, Gruppenbüren.

Geburten: (Sohn) J. Gleimius, Lee; Dr. Julius Richter, Wien; J. Geissenbüttel, Hannover. — (Tochter) Carl Bamberger, Wilhelmshaven.

Gestorben: Fanny Harns, Wipfels, gest. in Bromberg, 18 J. Wittwe M. Janßen geb. Gringhaus, Bieren, 84 J. Claus Galbas, Oldenburg. Ehefrau Anna Bödel geb. Freye, Altes. Ehefrau Sophie Alfers geb. Würdemann, Seidkamp, 29 J. Dr. med. Pfeiffer, Bremenlage. Rötter J. G. Pargmann, Rönne Moor, 66 J. Elise Bünjes, Hammelwarden, 22 J. Ehefrau Johanne Jellen geb. Mömich, Oldenburg, 82 J.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Kontursen.

Amtsger. Jeder II. Das Verfahren über den Nachlaß des weil. Müllers Heite Alten Janßen zu Heidmühle ist am 1. März aufgehoben.

Amtsger. Wildeshausen. Am 26. Februar ist das Verfahren über das Vermögen der Wittwe und Kinder des weil. Sattlermeisters Johann Jürgen Ernst Schlottorbeck zu Wildeshausen aufgehoben.

Amtsger. Cloppenburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Joseph Reclam in Cappel ist am 4. März das Verfahren eröffnet.

Anmeldung bis 5. April, Wahltermin 12. April, Prüfungstermin 18. April.

Bei Schneidern, Schuhmachern, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen **ächten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen beseitigen kann.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Oldenburg. Die Stelle eines Rechnungsführers der Gemeinde- und Armen-Cassen soll vom 1. Mai d. J. an neu besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. März d. J. bei dem Unterzeichneten eingureichen. Die zu stellende Caution wird vom Gemeinderath noch näher bestimmt, jedoch nicht unter 4000 M. bemessen werden.

Der Gemeindevorstand.

Dahlmann.

Zwischen a n n. In diesem Monat ist die Hundesteuer zu entrichten von Vormittags 9 bis Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Schüler.

400 fertige Confirmanden = Anzüge

habe ich soeben übernommen und empfehle dieselben zu Partiewaaren-Preisen, in Kammgarn, in Diagonal, in dunklen Buckskins, zu 9, 11, 13, 15, 17, 18, 20 M. Anzüge gleicher Qualität kosten in anderen Geschäften das Doppelte.

Eli Frank,
Partiewaaren-Geschäft,
Oldenburg, Langestraße 55.

Zu kaufen gesucht billigt ein Viehcle, System Rover, gut erhalten.
Offerten unter Preisangabe unter H. W. postlagernd Farge b. Bremen.

Eine überpolsterte Garnitur mit braunem Rips, 1 Chaiselonger und andere Polstermöbel verkaufe sehr billig. **W. Gerndt,** Bremerstr. 31, rechts der Säulenbrücke.

Eine schöne trachtige

Goldfuchsstute

mit vorzüglicher Nachzucht steht zu einem sehr mäßigen Preise zum Verkauf. Näheres Oldenburg, Langestr. 2.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3 1/2 bis 4 1/2 p. a.

S. Saffelhorst, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Ia. Magdeburger Sauerkohl
bei **B. Wenzel,** Langestr. 20.

Thüringer Sauerkohl,
so lange der Vorrath reicht, à Pfund 5 Pfg.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Eine Partie Ungarweine, als:

Medicinal Tokayer,

Menéser Ausbruch,

Ruster Ausbruch,

in 1/2 und 1/4 Flaschen, verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkaufspreis.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Cognac!

Für Rechnung wenn es angeht, soll ich einen Posten Cognac, hochfeinen, alten franz. **Saligne** ***

für Mark 22,50 per Original-Kiste von 12 1/2 Fl. plumbirt und verschürt, schleunigst verkaufen und mache hierauf Hoteliers und Restaurateure besonders aufmerksam. Lieferung franco gegen Nachnahme.

Peter Ruge,

Hamburg, Gerhofstraße 42.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Niesen, Blähung, sauren Aufstößen, Reiz, Magenkrampf, Schreuen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Gichtigkeit oder Verstopfung, Ueberlasten des Magens mit Speisen und Getränken, Bäume, Müll, Leber- und Nierenleiden. — Preis à Flasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Wien).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und hartnäckiger Verstopfung angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier.

— Preis per Schachtel 50 Pfg. — Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind in keinem Apothekenhandel, die Dose ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind erst zu haben in:

Löningen: Ap. B. König; in Aschendorf: Girsapoth. in Friesoythe: Ap. J. Schend; in Wildeshausen: Ap. H. Jacobi; in Tossens: Ap. Pfannschmidt; sowie in den meisten Apotheken.

Gesucht

von einer Cigarrenfabrik in der Nähe Bremens ein tüchtiger junger Mann für Conspoir und kleinere Reisebetouren. Bewerber, welche mit Colonialwaarenhändlern von Oldenburg und Ostfriesland bekannt sind, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter **W. S. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Nie dagewesene Billigkeit!

Brockhaus größtes Conversations-Lexikon, 9. Auflage, vollständig von A—Z in 15 große, starke Bände gebunden, statt Ladenpreis 80 M., antiquarisch für nur 16 M. 50 S. Jedes Exemplar wiegt ca. 30 Pfund und liefert das vollständige Exemplar für nur 18 M. direct portofrei in drei Postpaketen gegen Beifügung oder Nachnahme des Betrages. Die Aufträge werden sofort expedirt von der Exportbuchhandlung.

J. D. Polack, Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30/31.

Feinste Catharinen-Plaumen Pfd. 50 Pf., große süße türkische Pfd. 30 und 25 Pf., amerikanische Ringäpfel Pfd. 60 Pf., Schnittäpfel Pfd. 40 Pf., thalerweise billiger.

J. B. Harms.

In großer Auswahl empfehle:

schw. Cachemiere u. Fantasiestoffe,

sowie

farb. Kleiderstoffe u. Beige

in glatt, gestreift und gemustert zu alten billigen Preisen.

Sobann: Buckskins, Kammgarne und

Paletotstoffe.

Für die Frühjahrssaison neu eingetroffen:

Cattune u. Regenmäntel.

Langestr. 56. **Wilhelm Ramien.**

Zur Aussteuer empfehle:

Inlitle u. Daunenköper in allen Breiten.

Leinen u. H.-Leinen in versch. Qualitäten.

Bezugstoffe in weiß u. gemustert.

Ferner:

Gerstenkorn, Handtücher vom Stück

und abgepaßt.

Tischtücher u. Servietten etc.

Bettfedern u. Daunen

in allen Preislagen in nur staubfreier und

doppeltgereinigter Waare.

Uebernahme von Lieferungen

completer Aussteuern.

Langestr. 56. **Wilhelm Ramien.**

Strohputwäsche.

Annahme von Gütern zum waschen, färben und modernisieren. **G. Horn.**

Oldenburg. Im Auftrage der Erben der Wittve des weil. Claus Gode zu Bloherfelde eruche ich Alle, welche Forderungen an den Nachlaß der Wittve Gode haben, um Hergabe specifisirter Rechnung bis zum 16. d. Mts. Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

E. Memmen, Rechtsflr.,
Bergstraße 5.



C. Kramer, Schirmfabrik,
Langestr. 25.

Strohpute

zum waschen und modernisieren erbitte ich mir baldigst.

Achternstraße 44. **H. Eilers.**

Wegen Geschäftsaufgabe gegen Mai

Ausverkauf

jämmtlicher Leinen-, Dress- u. Baumwollen-Waaren. Tischtücher, Manschettenhemde.

Kragen zu ganz heruntergesetzten Preisen. Eine Partie Leinen-Einfäße, sowie Barchende

unter Einkaufspreis à 50 Pf. bis 80 Pf.
D. Kruse Ww. Nachfolger,
Saarenstraße 11.

Neue staubfreie

Bettfedern

in bekannnten vorzüglichsten Qualitäten per Pfund 60 S., sehr gute 1 M. 25 S. Halbdaunen 1,60 und 2 M. hochfein 2 M. 35 S. Ganzdaunen (Flaum) 2 M. 50 S. und 3 M. gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Oldenburg. Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

von

Leder, Schäften, Leisten, Schuhmacher-Artikeln zu und unter Einkauf.

Cl. Grave, Gaststr. 5.

Das Möbel- u. Zengrossen-Lager

von

G. Lübs, Kurwidstraße 8,

empfeilt die größte Auswahl in den besten lackirten Möbeln, sowie Stühlen und Spiegel.

Da obiges Lager nur lackirte Möbeln führt, ist es in der Lage, gute Möbeln zu billigen Preisen zu verkaufen und daher einem jeden Käufer zur Ansicht zu empfehlen.

NB. Stets große Auswahl in Zengrossen zum Drehen und mit Belastungstafeln. Tausende im Gebrauch.

Großer

Ausverkauf

in

Kopfkissen, Taillentüchern, gestrickten Unterziehzeugen, Normal-Unterziehzeugen, Wollgarnen, Strümpfen, Tricot- und Stoff-Kleidchen, Schürzen, Vesteleiden, Hemden, Nachtsachen, Nachtröcken für Kinder; gestickte weiße Röcke von 1.50 Mk. an, Glacehandschuhe 50 Pf., seidene Handschuhe 75 Pf., Tricot-Handschuhe 45 Pf., Rüschen, Fichus, garnirte Hüte von 1.50 Mk. an, desgl. Bänder, Blumen, Federn, Atlasse, Sammete und Schmuckfächer.

M. Gerhards, Achternstr. 26.

Ich komme wegen einiger übernommener Brunnenanlagen persönlich in die Gegend von Oldenburg und erkläre mich hierbei zur kostenlosen Rücksprache von Brunnenbauern, Tiefbohrungen und Wasseranlagen an Ort und Stelle gern bereit. Erste Empfehlungen in allen Theilen Deutschlands.

Hermann Blasendorff,

Berlin SO., Engelerstr. 6a,

Pumpenfabrik, Brunnenbau-Geschäft.

Landw. Consum-Verein Ammerland,
eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung

am Mittwoch, den 19. März d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Oltmann's Gasthause.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Ablage pro 1889.
 2. Neuwahl jämmtlicher Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
 3. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.
- Die Jahresrechnung pro 1889 liegt bis dahin beim Geschäftsführer zur Einsicht der Genossen aus.

Zwischenahn, den 8. März 1890.

Der Vorstand.

In derselben kommen,
auf 5 Classen vertheilt,
folgende Gewinne
zur Verloosung:

1 à	600000
3 à	500000
3 à	400000
6 à	300000
7 à	200000
6 à	150000
17 à	100000
32 à	50000
15 à	40000
20 à	30000
48 à	25000
90 à	20000
220 à	10000
396 à	5000
400 à	3000
1100 à	2000
2258 à	1000
5384 à	500

10000 Gewinne im Gesamt-
betrage von 27,400000 M.
Sämmtlich baar ohne
Abzug zahlbar.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung I. Classe bestimmt am 17. März d. J.

Originalloose I. Cl. $\frac{1}{1}$ M. 52, $\frac{1}{2}$ M. 26, $\frac{1}{4}$ M. 13, $\frac{1}{8}$ M. 6,50.

Die Erneuerung derselben von Classe zu Classe ge-
schieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose zum gleichen Preis für alle Classen

$\frac{1}{8}$ M. 6, $\frac{1}{16}$ M. 3, $\frac{1}{32}$ M. 1,50, $\frac{1}{64}$ M. 0,75.

Antheil-Vollosse

$\frac{1}{2}$ 100, $\frac{1}{4}$ 50, $\frac{1}{8}$ 25, $\frac{1}{16}$ 13,50, $\frac{1}{32}$ 7,50, $\frac{1}{64}$ 3,75 M.
Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 Pfg.
Prospecte gratis! Electr. - Adr.: Goldquelle Berlin. Teleph. - Amt V 3004.

D. Lewin,

Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Reichsbank-Giro-Conto.
Berlin C., Spandauerbrückel6.

In der I. Classe kommen
zur Verloosung:

1 à	500000 Mark
1 à	400000 „
1 à	300000 „
1 à	200000 „
2 à	150000 „
3 à	100000 „
4 à	50000 „
5 à	40000 „
10 à	30000 „
12 à	25000 „
15 à	20000 „
40 à	10000 „
100 à	5000 „
100 à	3000 „
200 à	2000 „
500 à	1000 „



Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maasse zu beziehen.
Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe,
glatt und gemustert, schwarze Sammete und Pêche etc.
zu billigen Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Ich empfehle zu billigen Preisen:
Ammerl. Cervelat, Plock- u. Kochwettwurst,
Geräucherten ammerländischen Speck,
Amerikanisches Pökelfleisch,
Grosse und kleine weisse Bohnen,
Grüne, graue und geschälte gelbe Erbsen,
Grosse und kleine Linsen,
Eingemachte grüne Schnittbohnen,
und zu bedeutend ermäßigtem Preise:
Besten Sauerkohl. J. B. Harms.

August Meiners,
Wilhelmstraße 1,
Sarg-Magazin nebst
Tischler-Leichen-Wagen, große
Auswahl in Leichen-Anzügen, sowie
sämmliche Besorgungen.

Loose zur Schlossfreiheit,
 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Drigall. und kleinere Antheile.
H. Bohlen, Schillingstraße.

Musikunterricht.

Ertheile gründlichen Unterricht im Violin-, Violoncell-,
Clarinettenspiel, auf allen Blechinstrumenten, im Männer-
gesang etc., billigt. Anton Burmeister,
Radorferstr. 43.

Unter meiner Nachweisung steht eine
Bohrmaschine und ein Blasebalg zu ver-
kaufen. Beide Stücke sind neu.
E. Memmen, Redstr.,
Bergstr. 5.

Nachbaren Firmen und Privaten
erbitet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von
Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen
in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter
üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und
ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

Herm. Deetjen,
Bremen, Langenstraße 131.

Die Ueberzeugung über meine Gründe ist ver-
botten. **Bernhard Bösch.**
Elmendorf b. Zwischenahn. **Gesucht** auf
sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit.
D. Stalling, Zimmermeister.

Zur Confirmation.

Einen größeren Posten von **Confirmanden-Anzügen**,
um damit zu räumen,
ganz unter Preis.

Gleichzeitig halten wir unser reich assortirtes Lager in Tuchen, Kamm-
garnstoffen und Buxkins bestens empfohlen. Anfertigung nach Maass
prompt unter Garantie des Gutes.

Fels & Siemssen, Langestr. 35,
Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft.

Schwarze Kleiderstoffe,

glatt, gestreift, gemustert

(vorzugsweise zu **Confirmationskleidern** passend),
verkaufe, so lange der Vorrath reicht, noch zu alten Preisen.

Oldenburg.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Oldenburg. Zu verkaufen: Ein kleiner
starker Alderwagen, 2 Wagenstühle, 4 Räder zum
Staatswagen mit Beschlag, 2 kleine steinerne Schweins-
tröge, 1 Butterlarne. **Adolph Pordo.**

Zwischenahn. Durch meine Vermittlung
werden auf sichere Landhypothek anzuleihen gesucht:
23,000 M., 21,000 M., 13,000 M., 8000 M. und
7000 M. **B. D. Oltmanns.**

Makart-Bouquets und künstliche Blumen.
J. Heiner. Hoyer,
Alfenide-, Lampen- u. Broncewaarengeschäft.

Auf gleich oder zu Mai ein Lehrling.
W. Schuhmacher, Schuhmachermeister.

Ein junger Mann, welcher bislang in Colonial-
waarengeschäften, verbunden mit Wirtschaft, thätig
gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
sucht zum 1. April d. J. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt
Oldenburg, Langestr. 83. **A. Reumeyer.**

Ein geb. junges Mädchen sucht Stellung zur Stütze
der Hausfrau. Familienanschluss erwünscht.
Offerten unter **M. 30** an die Exped. d. Blattes.
Rostrop b. Zwischenahn. Gesucht. Auf sofort
2 tüchtige Schneidergesellen auf dauernde Arbeit.
B. Dehlmann.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling, der Lust hat,
Wagenlacker zu werden.
H. Krüger, äußerer Damm 12.

Gesucht für ein Braut gewordenes Mädchen
zu Mai ein anderes, welches melken kann.
K. Janßen, Kurwidstraße.

Wardenburg b. Oldenburg. Zum sofortigen
Antritt oder später suche ich einen Lehrling. Offerten
zu richten an **W. Dablin,**
Molkerei-Bewalter.

Gedewelt. Am 2. Ostertage:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **D. A. Gehrels.**

Gesucht

für ein junges Mädchen, in Küche und Haushalt
erfahren, Stellung zur Stütze der Hausfrau oder Führung
des Haushalts zum 1. Juni oder 1. Juli d. J.
Herm. Theile, Nortrup.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Dienstmadchen für Küche und Haus.
Dfenerstr. 4 oben.

Gewerbe- u. Handelsverein

in Oldenburg.

Vortrag

des Herrn Otto Sack, Patentanwalt und
Ingenieur aus Leipzig,

am
Mittwoch, den 12. März d. J.,
Abends 8 Uhr,
in der „Union,“

über Patentwesen, insbesondere über Unter-
schiede zwischen Patent-Muster- u. Marken-
schutz, Patentfähigkeit von Erfindungen,
ferner über Vorschriften für Patentgesuche,
Patentverletzungen und Vorgehen gegen
das Patentgesetz.

Vereinsmitglieder und Nichtmitglieder,
Gewerbe- und Industrietreibende, wie alle
Interessenten werden hierzu eingeladen.

Eintritt frei.

Gewerbe- u. Handelsverein.

Der Vorsitzende. Der Secretair.
Wilhelm Hoyer. H. G. Müller.